

John Ritzsch Esq. und seine Freunde, die alten Anstifter.

Mißer Editer! Obwohl ich nach schon 4 Jahre...



e außerordentliches Mitglied betrach- tet, wo eigentlich gar nit mitrede darf...

In unserer Gesellschaft nun ergend erer Jahreszahl nach 1850 je talte...

Wenn Sie denke, Mißer Editer, daß die alte Settlers...

Gannerholz. Richter: Bar Ihre Frau mit an dem Diebstahl theilhaftig?

Announce. Zahnziehen schmerzlos und billig. Das Stüd fünfzig Pfennige.

Unsere Dienstboten. Hausfrau: Warum kündigen Sie denn Marie?

Anerkennung. Alter Bagabund (zu seinem jungen Vertheidiger): Ausgezeichnet, großartig!

Ein komisches Wittgeuch. Unter den vielen Briefen, die Edward VII. während seines Aufenthalts in Paris erhielt...

Von W. v. Hanfstadt.

Prädigt, Conte, eine wahrhaft göttliche Idee! Dr. Ophig, der Referendarioffizier unserer Kompanie...

So, na denn man raus mit der wilden Raqe. Alfo: Lafluite war im Jahre des Heils 1866...

Des Kaisers Kinder. Von den kaiserlichen Kindern weiß ein englisches Blatt allerlei Neues zu erzählen...

Der Oberst begann: Herr von Lafluiere, es ist Ihnen wohl bekannt, weshalb ich Sie hierher geschickt habe?

Der Oberst fixirte ihn: Wukten Sie denn nicht, daß Sie gebürtig haben, oder ist die Unterschrift nicht echt?

Das ganze Zimmer langte dem Un-glücklichen vor den Augen: Der beste Freund, ein Wechselfälscher, und ver-rathen durch ihn?

Der Oberst wandte sich ab. Dann ging er plötzlich auf Lafluiere zu, schüttelte ihm die Hand und sagte: Herr v. Lafluiere, Sie sind ein Gutmensch!

Das Zusammenreffen von Laflui und Lafluiere brauche ich Ihnen nicht erst zu schildern. Jedenfalls reichte Laflui seinen Abschied wegen Lungen-leidens an, der ihm auch bewährt wurde.

Bahn. „Ach wohl, Bodo“, sagte er, „Ist es dir gut gehen!“

Lafluiere begabte die fragliche Summe nach dem Arzte. „Haben Sie in Ihrem Leben schon mal 'ne kleine Lafluiere g'habt?“

„Profit, Conte! Schellen hat mal wieder recht, wenn er sagt: Nur der Wechsel hat Bestand! Lafluiere gönnt sich's von Herzen!“

Eine Raon-Anekdote. In weiteren Kreisen wohl nicht be- kannt sein dürfte, erzählt man von dem Tgl. Rundschau: Von 1821 bis 1824 stand Raon beim Flüßler-Bataillon des 14. Regiments in Star-gard.

So, na denn man raus mit der wilden Raqe. Alfo: Lafluite war im Jahre des Heils 1866, junger Offizier. Aus einer Emigrantenfamilie stammend, hatte er, wie alle diese Leute, nichts als seinen Degen und ein unbedecktes Wappenschild.

Des Kaisers Kinder. Von den kaiserlichen Kindern weiß ein englisches Blatt allerlei Neues zu erzählen, so von den Edignamen, die noch von der Kinderstube her gebräuchlich sind.

Der Oberst begann: Herr von Lafluiere, es ist Ihnen wohl bekannt, weshalb ich Sie hierher geschickt habe? Mir ist heute ein fälliger Wechsel Ihres Freundes, des Herrn von Laflui, zugefallen.

Das ganze Zimmer langte dem Un-glücklichen vor den Augen: Der beste Freund, ein Wechselfälscher, und ver-rathen durch ihn?

Der Oberst wandte sich ab. Dann ging er plötzlich auf Lafluiere zu, schüttelte ihm die Hand und sagte: Herr v. Lafluiere, Sie sind ein Gutmensch!

Das Zusammenreffen von Laflui und Lafluiere brauche ich Ihnen nicht erst zu schildern. Jedenfalls reichte Laflui seinen Abschied wegen Lungen-leidens an, der ihm auch bewährt wurde.

Von Hans Doctina.

In Doberndorf, dreht beim Per-negger Graben umi, ham f' doos Jahr aa a paar Summerfrischler g'habt, und der Wirth, der Tappenberger Razl, hat a damis's G'schäft g'macht, weil f' alle die eadm' gessen hab'n.

Vorgien Donnerstag is er aber mit an' klan' Razl und an großen Kaufsch bamemma, und da is eadm a G'schäft passiert, net zum sagen, so g'spähig!

Im Hof is der Tappenberger Razl vom Wagen abtrarellt, hat's Razl aus' spannt und's Razl — 's war a magers klan's Vieh — vom Wagen runterzogen.

Der Herr Pfarrer hat'n Tappenberger Razl gut 'tennt und hat deswegen bloß g'lacht und g'sagt: „Dees weiß ich!“

Der Herr Pfarrer hat'n Tappenberger Razl gut 'tennt und hat deswegen bloß g'lacht und g'sagt: „Dees weiß ich!“

Der Herr Pfarrer hat'n Tappenberger Razl gut 'tennt und hat deswegen bloß g'lacht und g'sagt: „Dees weiß ich!“

Der Herr Pfarrer hat'n Tappenberger Razl gut 'tennt und hat deswegen bloß g'lacht und g'sagt: „Dees weiß ich!“

Der Herr Pfarrer hat'n Tappenberger Razl gut 'tennt und hat deswegen bloß g'lacht und g'sagt: „Dees weiß ich!“

Der Herr Pfarrer hat'n Tappenberger Razl gut 'tennt und hat deswegen bloß g'lacht und g'sagt: „Dees weiß ich!“

Sehlerkenntnis. Maler: „Wenn ich mal bloß das Stroh malen könnte, wie ich es im Kopfe habe.“

Monolog. Vertheidiger: „Wie viel Brustlöse der Ueberzeugung ich im vorigen Monate wieder verbraucht habe!“

Kasernenblüthe. Unteroffizier: „Einzigbrüger Müller, Sie stehen wieder da wie eine Turkeltaube, die nicht mehr turkeln tann!“

Kritik. Freund (zum Komponisten): „Dein neuester Marsch ist kolossal rasch populär geworden, ich habe den schon von Schusterjungen gehört, da war er noch gar nicht komponirt.“

Im Club. „... Was? Sie tadeln nicht, auteln nicht, reiten auch nicht? — Ja, um alles in der Welt, Doktor, wie bewegen Sie sich denn eigentlich vorwärts?“

Befürchtung. Schüler (der beim Schlachtfest die Würste gestofet hat): „Mi jegerl, sind heuer die Würst schlecht, da wird's mit an' guten Schulzeugnis windig ausschau'n!“

Rain. Junge Ehefrau: „Aber Mann, den Kaffeetrichter, den Du mir mitgebracht hast, tann ich nicht gebrauchen, der hat lauter Löcher; da läuft ja alles Wasser durch.“

Der Bekant. Braut: „Sag' einmal, wann soll denn eigentlich unsere Hochzeit sein?“

Der moderne Autor. U: Na, höre mal, in Deinem letzten Werk hast Du aber einen netten Kahl zum anfangeschrieben.

Der verheirathete Tappenberger Razl. In Doberndorf, dreht beim Pernegger Graben umi, ham f' doos Jahr aa a paar Summerfrischler g'habt...